

Tafel 104. Fortlaufendes Ornament vom Hochaltar der Elisabethkirche in Marburg.

Die Figuren 1, 4, 5 zeigen das fortlaufende Ornament, mit welchem die im Grundriß fig. 2 bei a b gekennzeichnete Hohlkehle gefüllt ist.

fig. 3 zeigt die Spitze der Hohlkehle.

fig. 6 stellt eine sehr flach gehaltene Zwickelverzierung aus dem Giebsfeld oberhalb des Bogens dar.

Tafel 105. Fortlaufendes Laubornament.

fig. 1. Fries eines Tabernakels der Marienkirche in Marburg.

fig. 2. Senkrechter Durchschnitt durch den Fries in fig. 1.

fig. 3. Fries aus dem Kreuzgange des Dominikaner-Klosters in Lübeck. Das Ornament ist, wie das oft im Gebiete des Ziegelbaues zu beobachten ist, in Mörtel modelliert.

fig. 4. Senkrechter Durchschnitt durch den Fries in fig. 3.

Gotische Kapitäle und Kragsteine.

Die Auffassung der mittelalterlichen Künstler tritt kaum an einem anderen Bauteil so sprechend hervor wie am Kapitäl. Während die antike Kunst einzelne, möglichst formvollendete Typen schuf, welche nur geringe Abwandlungen erfuhren, giebt es im Mittelalter so viele Kapitälformen wie Kapitäle. Somit ließen sich einerseits die Forderungen der Statik, des Materiales, der Stellung, Umgebung und Beleuchtung in jedem Falle angemessen erfüllen, andererseits aber auch dem künstlerischen Schaffen der einzelnen Person völlig freie Bahnen öffnen.

Tafel 106. Dienstkaptäl aus der Kapelle des Marburger Schlosses.

Tafel 107. Dienstkaptäle aus der Kapelle des Marburger Schlosses.

Tafel 108. Dienstkaptäle aus der Kapelle des Marburger Schlosses.

Tafel 109. Kragsteine und Kapitäle.

fig. 1. Kragstein aus dem Kreuzgang des Dominikaner-Klosters in Lübeck. Die Kragsteine sind ebenso wie das Ornament auf Tafel 105, fig. 3 aus Mörtelmasse hergestellt, welche vermutlich auf die entsprechend ausgefragten Ziegelsteine aufgetragen und modelliert ist.

fig. 2. Kragstein unter einem Muttergottesbilde der Wiesenkirche in Soest.

fig. 3. Kragstein unter den Gewändesäulchen des Tabernakels in Grebenstein (vgl. auch Tafel 101, fig. 6 und 7). Die Unterseite des Kragsteines zeigt eine kleine runde Fläche, die bei anderen Beispielen eine Blume oder einen Kopf aufzunehmen pflegt.

fig. 4 bis 6. Grundriß, Seitenansicht und Hauptansicht der unteren Stütze vom Tabernakel in Friesland (vgl. Tafel 103, fig. 5 bis 10). Das Kapitäl ist bemerkenswert durch den sinnreichen Uebergang aus dem Achteck des Schaftes in das Sechseck der Platte.

Tafel 110. Kapitäle aus dem Westchore des Domes zu Naumburg an der Saale.

Tafel 111. Kapitäle vom westlichen Lettner in Naumburg an der Saale (vgl. Tafel 84, 85, 112, 113).

Tafel 112. Kapitäle vom westlichen Lettner in Naumburg an der Saale (vgl. Tafel 84, 85, 111, 113).

Tafel 113. Kapitäle vom westlichen Lettner in Naumburg an der Saale (vgl. Tafel 84, 85, 111, 112).

Tafel 114. Kapitäle der Wanddienste im Dome zu Minden.

fig. 1 bis 3. Kapitäle und Ausfragungen dreier Wanddienste im Dome zu Minden. Obwohl die Wanddienste welche in diesem Falle nach ihrer Größe und Ausbildung dem halben Schiffspeiler entsprechen, reich gegliedert sind und sehr weit vorspringen, sind sie zur Erzielung freien Raumes im unteren Teile der Kirche ausgefragt. Die Ausbildung ist bei allen Diensten grundverschieden, so daß die größte Mannigfaltigkeit durch sie geboten wird, was die drei ausgewählten Beispiele hinlänglich darthun.

Die seitlichen Dienste von fig. 2 sind beschädigt, die Ausfragung fig. 3 hat über dem gezeichneten Blattfranz noch einen zweiten, auf dessen Platte sich die Dienstsäulen mit besonderen Basen aufsetzen.